

OKTOBER 2020

Baptisten
Gemeinde
Hanau



**Suchet der Stadt Bestes und
betet für sie zum Herrn; denn
wenn's ihr wohlgeht, so geht's
euch auch wohl. *Jeremia 29, 7***

GEMEINDE BRIEF



CHRISTUS ERFAHREN. LEBEN ENTDECKEN. MENSCHEN BEGEGNEN.

Herausgeber: Baptisten-Gemeinde Hanau im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R

Am Frankfurter Tor 16, 63450 Hanau
Tel. 06181 / 2 19 11
Email: info@baptisten-hanau.de
URL: www.baptisten-hanau.de

Bankverbindung: Sparkasse Hanau
IBAN: DE72 50650023 0000039016
BIC: HELADEF1HAN

Pastoren Deborah und Daniel Storek
Tel. 06181 4288831 und 06181 4288830
Email: deborah.storek@baptisten-hanau.de
daniel.storek@baptisten-hanau.de

Gemeindefeiter: Markus Grutzeck
Tel. 06181 / 99 03 86
Email: Markus@FamilieGrutzeck.de

Redaktion: Gerlinde Kortenhoeven
Email: Redaktion@baptisten-hanau.de

Druck: Lester Kortenhoeven

Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 18.10.



Unsere Verantwortung in der Corona-Pandemie

Geleitwort des Präsidiums unseres Bundes

Wir sind dankbar, in einem Land zu leben, in dem Politik und Verwaltung ihr Handeln am Wohl der Menschen ausrichten. Wir unterstützen die Verantwortlichen, indem wir für sie beten und ihnen Vertrauen entgegenbringen. Wir erachten es auch für notwendig und rechtens, die Verantwortlichen kritisch zu begleiten und dem Dialog über die Corona-Maßnahmen Raum zu geben. Doch wollen wir nicht zulassen, dass die Kritik das verhindert, was jetzt so wichtig ist: dass wir als Gesellschaft an einem Strang ziehen und so gut es geht gemeinsam durch die Krise kommen. In diesem Sinne nehmen wir die Einsichten der Gesundheitswissenschaften und ihre Präventionsempfehlungen ernst.

Wir wissen, dass eine solch lang andauernde Ausnahmesituation zu einer gewissen Müdigkeit führt. Doch wir fordern unsere Gemeinden auf, sich weiterhin an die Bundes-, Landes- und Kommunalverordnungen sowie die regionalen Regelungen zu halten. Und wir weisen auf das Schutzkonzept unseres Bundes hin, dessen Einhaltung auch in dieser Phase der Pandemie weiterhin ein wichtiger Beitrag zum Schutz der Menschen ist. Dazu gehört es auch, im Gottesdienst einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen und auf das gemeinsame Singen zu verzichten, sofern die

behördlichen Vorgaben keine anderen Möglichkeiten zulassen.

Einige Teile des Schutzkonzeptes mögen mittlerweile überholt sein. Da die Pandemie sich dynamisch entwickelt, obliegt es nach wie vor der Gemeindeleitung vor Ort, die Entscheidungen zu treffen, die vor Ort angemessen sind – eventuell auch in Abstimmung mit dem jeweiligen Gesundheitsamt.

So hat es beispielsweise eine Gemeinde in Norddeutschland hinsichtlich einer Taufe gemacht und vom Sozialministerium die Antwort erhalten: „Wie Sie sicherlich verstehen, ist die Ganzkörper-Taufe nicht in der Corona-Bekämpfungsverordnung geregelt. Wir haben uns daher mit den Experten zusammengesetzt und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass die Ganzkörper-Taufe zulässig ist. Hierbei haben wir Parallelen zur Arbeit von Physiotherapeuten gezogen. Bitte sehen Sie uns diesen profanen, rein zielführenden Vergleich nach. Das Untertauchen kann wohl zu einem kräftigen Ausatmen des Täuflings nach dem Wiederauftauchen führen. Deswegen raten wir zu einer unbedingten Verwendung eines Mund-Nasen-Schutzes des Täufers beim Taufen selbst. Bleiben Sie gesund!“
Wunderbar!

In der Pandemie zeigt sich, dass die lange gewachsene Gemeinschaft in



der Gemeinde auch in Krisenzeiten trägt. Das ist ermutigend! Inzwischen sind viele Aktivitäten wieder möglich, weil uns die Fachleute signalisieren, wo große Infektionsgefahren drohen und wo Lockerungen möglich sind. Damit wollen wir verantwortungsbewusst umgehen.

Unsere Gemeinden sind auf vielfältige Weise aktiv geworden, um die Folgen der Corona-Maßnahmen zu mildern. Die meisten Gemeinden haben hierbei große Kreativität entwickelt. Das reicht von Telefonketten über die Verlagerung der Gottesdienste und an vielen Orten eines großen Teils des Gemeindelebens ins Internet bis hin zu Gottesdiensten im Freien. Wir sind sehr dankbar, dass hier verantwortungsbewusst gehandelt wurde. Wir bitten alle Gemeindeglieder, ihren Gemeindeleitungen auch weiterhin Vertrauen entgegenzubringen. Oft mussten sie kurzfristige Entscheidungen treffen, weil die sonst üblichen Entscheidungsprozesse nicht stattfinden konnten.

Gemeinden sind nicht nur durch ihre Gottesdienste relevant. Die Corona-Krise zeigt es sehr deutlich: Die Kirchen haben Bedeutung durch die Verantwortung, die jede Christin, jeder Christ persönlich wahrnimmt. In der Bibel heißt es (Römer 14,17): „Das Reich Gottes besteht nicht in Essen und Trinken, sondern in Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist.“ Wo wir das Richtige tun, den Frieden ausbreiten und Freude stiften, da ist das Reich

Gottes zum Greifen nah. Das Reich Gottes ist der Raum, in dem Gottes Liebe sich ausbreitet. Es wächst hier und da, auch jenseits der Kirchenmauern, und wir dürfen zusehen, wo die Liebe die Welt zum Guten verändert.

Deshalb ermutigen wir die Gemeinden des BEFG, gerade in dieser Zeit nicht nur auf die eigenen Belange zu sehen, sondern auf kreativen und neuen Wegen das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat mit den Menschen zu teilen! Die Umstände haben sich geändert, aber die Freiheit und der Auftrag zur Mission sind nach wie vor aktuell.

Vielleicht ist es sogar von Vorteil, dass wir zurzeit merken: Die Kirche lebt in ihren Gliedern und nicht in ihren Gemeindehäusern. Die Attraktivität des Evangeliums hängt nicht von unseren Veranstaltungen ab, sondern davon, dass wir die Kraft Gottes bezeugen und aus dem Vertrauen in ihn leben.

Elstal, 11. September 2020



Warten auf Gottes Eingreifen

Monatsspruch für Oktober:
„Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch wegführen ließ, und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen.“
Jeremia 29,7 (HfA)

Lest mal bitte den ganzen Abschnitt von Jeremia 29, 1-14. Das ist schon eine echte Zumutung. Der Krieg ist verloren. Die wichtigen Leute sind als Kriegsgefangene in der Fremde. Früher hatten Sie wichtige Funktionen und Aufgaben. Aber hier? Hier sind sie ein Niemand. Sie warten. Warten, dass Gott schnell eingreift und sie wieder nach Hause, nach Jerusalem bringt.

Warum hat Gott zugelassen, dass sie jetzt hier sitzen? Warum greift er nicht direkt ein und befreit sie? Wie lange soll man denn noch warten?

Und dann kommt ein Brief. Von Jeremia, der im (zerstörten) Jerusalem sitzt. Kein Paket mit Waffen oder ein Plan, wie sie befreit werden. Stattdessen mit einer Botschaft von Gott:

4 Jeremia schrieb: »So spricht der HERR, der allmächtige Gott Israels, zu allen Verbannten, die er von Jerusalem nach Babylonien wegführen ließ:

Gott lässt diese Situation zu

Gott lässt dieses Leid zu. Es bleibt den Kriegsgefangenen nicht erspart. Aber

Gott ist auch nicht vom Feind besiegt worden, weil er zu schwach gewesen wäre.

Wir stehen in der Gemeinde vor einer Umbruchsituation. Deborah wird Anfang 2021 den Gemeindedienst beenden und als Dozentin nach Elstal gehen. In der Gemeindeleitung gibt es einen großen Wechsel. Gott lässt das zu.

Es gibt nicht immer schnelle Lösungen

Wenn es uns schlecht geht, wir in ungeliebten Situationen sind, bitten wir um schnelle Veränderungen. Die gibt es nicht immer. Gott ist in seinem Eingreifen souverän. Er ist kein Wunsch-erfüllungsautomat. Die Juden im Exil müssen zwei Generationen in der Fremde bleiben. Die aktuelle Generation wird Jerusalem nie wiedersehen!

*5 Baut euch Häuser und wohnt darin!
Legt Gärten an und erntet ihre Früchte!*

6 Heiratet und zeugt Kinder! Wählt für eure Söhne Frauen aus, und lasst eure Töchter heiraten, damit auch sie Kinder zur Welt bringen. Euer Volk soll wachsen und nicht kleiner werden.

10 Denn ich sage euch: Die Babylonier werden siebenzig Jahre lang herrschen, und erst wenn diese Zeit um ist, werde ich mich euch wieder zuwenden. Dann lasse ich meine Verheißung in Erfüllung gehen und bringe euch wieder in euer Land zurück.



Dreh Dich nicht um Dich selbst

Schnell sind wir dabei, in Gedanken immer wieder um uns selbst zu kreisen. Wie hoffnungslos unsere Situation ist, wie ungerecht das alles ist. Gott fordert die Menschen auf, den Blick nach außen zu richten:

7 Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch wegführen ließ, und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen.

Wenn ich selbst brummig und misstrauisch bin, wird niemand aufgebaut. Man wird mir mit Vorsicht begegnen und zurück brummeln. Ein Lächeln ermutigt den anderen.

Paulus drückt das im Brief an die Epheser (5, 19-20) ähnlich aus:

19 Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen 20 und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Wir erleben in der Gemeinde so viel Gutes: Wir können uns wieder live zum Gottesdienst treffen. Das Technikteam hat eine tolle Lösung mit dem Live-Streaming geschaffen. Wir hatten einen tollen Open-Air-Gottesdienst mit strahlendem Sonnenschein. 13 junge Menschen waren im GU Unterricht. Diese Arbeit hat gemeindeübergreifend funktioniert. Wir sind nicht pastoren-

los. Wir haben ein tolles Gemeindehaus. Gott hat uns mit einer Erbschaft beschenkt,

Wenn Du in Dein Leben schaust, findest Du sicherlich noch viele Punkte zum Danken.

Gott ist anders – zurück zur Quelle

Vielleicht erleben wir Gott in solchen Situationen ganz anders. Wir spüren unsere Ohnmacht. Wir haben das Leben in solchen Zeiten nicht in der Hand. Ich kann die Umstände nicht ändern. Krankheiten suchen wir uns nicht aus. Corona wollte keiner haben. Aber Gott ist trotzdem da. Und er hat Gedanken des Friedens. Er will, dass wir bei ihm zur Ruhe kommen.

11 Denn ich allein weiß, was ich mit euch vorhabe: Ich, der HERR, habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung. Mein Wort gilt!

12 Wenn ihr dann zu mir ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, will ich euch erhören.

13 Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden. Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt,

Gott fordert uns auf, zu ihm zu kommen. Ihn vielleicht ganz anders kennenzulernen und zu begegnen. Als Einzelne und als Gemeinde dürfen wir uns nach Gott ausstrecken. Ihm das Leid klagen, aber auch geduldig sein Eingreifen erwarten. Jeremia schreibt



nicht, wie Gott in 70 Jahren die Gefangenen nach Jerusalem zurückführen wird. Aber dass Gott eingreift, ist sicher. In diesem Vertrauen leben wir als Einzelne und auch als Gemeinde.

Euer Markus Grutzeck

„Wer sich darum bemüht, dass es den Menschen um einen herum gutgeht, wer für sie Frieden schafft, - der schafft auch für sich selber Frieden.“

Detlef Schneider

Gemeindeversammlung am 30. August

Lange war unsere letzte Gemeindeversammlung her. Die Jahres-Gemeindeversammlung im Frühjahr musste ausfallen. Jetzt war es wieder möglich, sich zu treffen, mit immerhin 28 anwesenden Gemeindegliedern. Und es gab drei wichtige Themen zu besprechen:

Geplante Aufgabenverteilung

Da unser Pastor Daniel Storek bis mindestens Ende des Jahres krankheits halber ausfällt, musste darüber geredet werden, wie seine Aufgaben, die er vorher erledigt hat, verteilt werden können.

Deborah Storek hat eine 75%-Stelle und wird sich auf die „typischen Pastoren aufgaben“ wie Predigt und Seelsorge konzentrieren. Nicht zu kurz kommen soll aber auch die Ferien-Sport-Arena - an dieser Woche für Kinder in den Herbstferien möchte sie wie geplant teilnehmen.

Gleichzeitig wird sie im Oktober mit einem Lehrauftrag an der FH Elstal beginnen zu unterrichten. Ihr Fachgebiet ist Altes Testament. In ihrem ersten Semester kann sie dies auf eine Online-Vorlesung beschränken. Ab Februar, wenn ihr Vikariat beendet ist, wird sie aber auch regelmäßig nach Elstal fahren und die Zahl ihrer Unterrichtsstunden dort vergrößern. Damit beendet sie ihren Pastorendienst in unserer Gemeinde.

Einige Aufgaben, die bisher ganz oder teilweise zum Verantwortungsbereich der Pastoren zählten, werden nun von anderen Gemeindegliedern übernommen:

Den Kindergottesdienst wird Evelyn Engelbrecht begleiten;
die JuHu's leitet Raffael Karig und Team;
der Jugend-Hauskreis funktioniert selbständig;
der Gemeindeunterricht ist beendet,



und es soll vorerst keine neue Gruppe begonnen werden;
Mathis Wunderlich koordiniert die Musik;
Seniorenkreis und Bibelgespräch leitet Gerlinde Kortenhoeven mit Team;
für die Predigten werden Prediger aus der Allianz und nahegelegenen Baptistengemeinden einspringen.

Ältesten- und Diakonenwahl

Diese Wahl stand eigentlich in der ersten Jahreshälfte auf dem Programm und soll jetzt nachgeholt werden. In der Gemeindeversammlung wurde ein Wahlausschuss berufen, bestehend aus Detlev Sauerteig, Peter Stöppler und Mathis Wunderlich. Der Ausschuss hat sich in der Zwischenzeit an die Arbeit gemacht. Die Wahl selbst soll am 8. November stattfinden.

Turnusgemäß scheiden aus der Gemeindeleitung aus: Markus Grutzeck als Ältester, Evelyn Engelbrecht, Gerlinde Kortenhoeven und Martin Wunderlich als Diakone. Vorzeitig ausscheiden möchten Bernd Petermann als Ältester und Dorothea Raacke als Diakonin. Zur Wiederwahl stehen Evelyn Engelbrecht und Martin Wunderlich zur Verfügung.

Unsere Gemeindesituation ist also nicht einfach, weil viele GL-Mitglieder mit Erfahrung in Zukunft nicht mehr dabei sein werden. Besonders das Ausscheiden zweier Ältester gleichzeitig wird einen Umbruch bringen. Beide haben

sich diesen Schritt gut überlegt; Markus Grutzeck hat bereits zugesagt, in einem anderen Missionswerk Verantwortung zu übernehmen.

Da ist es besonders wichtig, diese Wahl im Gebet vorzubereiten. Denkt nach und lasst euch von Gott zeigen, wer neu oder wieder Verantwortung übernehmen kann. Sprecht Geschwister darauf an, von denen ihr es euch vorstellen könnt.

(Mehr dazu lest bitte im nachfolgenden Artikel von Markus Grutzeck.)

Beschlussfassung zum Erbe von Immobilien

Unser Gemeindeglied Joachim Unger, der vor über einem Jahr verstorben ist, hat unserer Gemeinde eine Zwei-Zimmer-Wohnung in der Hanauer Weststadt und ein Einfamilienhaus in Oberrodenbach vermacht. In der Gemeindeversammlung fassten wir den Beschluss, das Vermächtnis anzunehmen.

Danach beschlossen wir unser weiteres Vorgehen: Das Haus in Oberrodenbach soll leer geräumt und dann verkauft werden, ohne weiter in die Renovierung zu investieren. In der Wohnung sollen u.a. Fußböden und Fenster renoviert werden. Danach werden wir die Wohnung behalten und vermieten.

Gerlinde Kortenhoeven



Ältesten- und Diakonenwahl 2020

Die Baptisten Gemeinde Hanau besitzt eine Leitungsstruktur bestehend aus dem Ältestenkreis und der Gemeindeleitung. Zum Ältestenkreis gehören die hauptamtlichen Pastoren (Deborah und Daniel Storek) sowie zwei ehrenamtlich von der Gemeinde Gewählte (bislang Markus Grutzeck und Bernd Petermann). Die Ältesten treffen sich ca. alle zwei bis drei Wochen.

Die Gemeindeleitung

Die Gemeindeleitung besteht aus den Ältesten sowie fünf ehrenamtlich gewählten Diakonen und trifft sich einmal im Monat. Die Leitungsarbeit innerhalb der Gemeindeleitung ist durch einzelne Verantwortungsbereiche organisiert. Ein Diakon kümmert sich um alle damit verbundenen Aufgaben. Und unterstützt die Mitarbeiter in diesem Bereich. Gibt neue Impulse. Begleitet neue Mitarbeiter als Mentor und bringt auch Anregungen aus diesem Arbeitsbereich in die Gemeindeleitung ein.

Die Amtszeit von Diakonen und Ältesten beträgt vier Jahre. Alle zwei Jahre wird die Hälfte der Diakone und Ältesten neu gewählt. Damit wird eine gewisse Kontinuität gewährleistet.

Aktuell endet die Amtszeit von Markus Grutzeck als Ältester und Evi Engelbrecht, Gerlinde Kortenhoeven und Martin Wunderlich als Diakone. Vorzei-

tig beenden auf eigenen Wunsch ihren Dienst: Bernd Petermann als Ältester und Doro Raacke als Diakonin. Diese zwei Stellen werden dann für zwei Jahre neu besetzt.

Weiter in der Gemeindeleitung verbleiben somit Martina Grutzeck als Kassiererin und Milan Linhart als Diakon, sowie die Hauptamtlichen Deborah und Daniel Storek.

Nach der erfolgten Diakonen- und Ältestenwahl wird das neugewählte Leitungsteam entsprechend den Beteiligungen die Verantwortlichkeiten neu verteilen.

Ein guter Abriss über das Leitungsbild der Gemeinde und insbesondere des Ältestenamtes in der frühchristlichen Gemeinde findet sich unter <http://www.efg-hohenstaufenstr.de/downloads/bibel/aeltestenam.html>.

Was macht ein Ältester?

Ein Ältester nimmt in unserer Gemeinde vielfältige Aufgaben wahr: Er ist Impulsgeber für die weitere Gemeindeentwicklung. Aus der Vogelperspektive schaut er/sie auf die Gemeinde. Nimmt Entwicklungspotenziale auf. Versucht das Leitbild und die Vision der Gemeinde langfristig umzusetzen. Der Älteste unterstützt die Diakone in der Arbeit und sieht aber auch die Belange von einzelnen in der Gemeinde. Er hat



neue Menschen genauso im Blick wie Menschen, die am Rande der Gemeinde stehen.

Neben dieser Beziehungsarbeit leitet ein Ältester täglich operative Entscheidungen im Bereich Personal und Finanzen. Das fängt an bei der Absprache des Urlaubs mit den Pastoren, der Frage der Raumnutzung durch Externe und geht bis zur Bewilligung von Ausgaben. Dabei gilt das Vieraugenprinzip.

Wer mehr dazu wissen will, spricht mich einfach an. Es gibt dazu eine aktuellen Aufgabenliste.

Durchführung der Wahl

Nach unserer Wahlordnung werden zunächst Menschen als Ältester bzw. Diakon vorgeschlagen. Der Wahlausschuss fragt dann die vorgeschlagenen Kandidaten in der Reihenfolge der

Stimmabgaben, ob sie für das Amt zur Verfügung stehen. Für die Wahl soll das 1,5-fache der zu wählenden Posten als Kandidaten zur Verfügung stehen.

Alle Gemeindemitglieder haben vom Wahlausschuss (Detlev Sauerteig) einen Vorschlagsbrief erhalten, der bis zum 11.10.2020 in die Wahlurne in der Gemeinde eingeworfen werden kann.

Die eigentliche Wahl findet in der Gemeindeversammlung am 8. November im Anschluss an den Gottesdienst statt. Eine Briefwahl ist möglich.

Bitte betet um die Berufung der „richtigen“ Menschen als Diakone und Älteste. Wir sind kein Verein, sondern wollen uns vom Geist Gottes leiten lassen.

Markus Grutzeck

Evangelium

Ich schäme mich
meiner Schwäche
nicht mehr.

Peinlich ist mir
mein Versagen
kaum noch.

Lachen kann ich
über meine Fehler
mit einer Träne im Knopfloch.

Denn Jesus sagt „Ja“ zu mir,
so wie ich bin.
Und das glaube ich ihm.

Reinhard Ellsel



Mein Segnungsgottesdienst

Gegen halb 10 kam meine Familie und ich zum Licht- und Luftbad in Hanau und haben uns mit unseren Stühlen auf die Wiese gesetzt und ein wenig mit den Leuten geredet. Währenddessen hat die Band geübt. Um halb 11 ging es dann endlich los.

Der Gottesdienst begann mit einem Lied und dann ging es weiter, was der GU eigentlich ist. Martin hat es wie Shoppen gehen beschrieben, denn beim Shoppen Gehen probiert man neue Kleidungsstücke aus und weiß erst ob es einem gefällt, wenn man es anprobiert hat. Geht man dran vorbei wird man nie wissen, wie es wäre. Genau so ist es auch mit dem GU. Sagt man von Anfang an: „Nein das ist nichts für mich“, ohne es ausprobiert zu haben, wird man nie erfahren, ob es nicht vielleicht doch etwas für einen gewesen wäre. Genau aus diesem Grund sollte man im Leben immer offen für Neues sein.

Darauf wurden die Geburtstage der letzten Woche genannt. Weiter ging es mit einem Quiz, welches Fragen über den GU beinhaltet hat. Es gab immer mehrere Antwortmöglichkeiten und bei der Antwort, die man für richtig hielt, sollte man sich von seinem Stuhl erheben. Fragen waren zum Beispiel: „Wer ist das jüngste und wer das älteste Mitglied des GU?“, „Was war die meistgestellte Frage im GU?“ oder „Was war das Highlight jeder GU-Stunde?“ Nach dem vielfältigen Quiz wurden zwei Lieder gesungen, ein Vers vorgelesen und noch ein Lied gesungen.

Nun hat Deborah die Moderation übernommen. Sie berichtete uns von der Geschichte in der Bibel, in der sich Noemi gemeinsam mit Ruth und Orpa auf die Reise begibt, nachdem die Männer von Ruth und Orpa verstorben sind. Als sie schon eine Weile unterwegs waren, riet Noemi den beiden Frauen, wieder nach Hause zu ihren Müttern





zurückzukehren. Beide waren sehr traurig und wollten beide bei Noemi bleiben, jedoch kehrte Orpa schließlich wieder nach Hause zurück. Ruth blieb bei Noemi, da sie sie nicht verlassen wollte und sich nicht überreden ließ.

Durch diese Geschichte wurde mir klar, dass ein Zuhause nicht immer da sein muss, wo man aufgewachsen ist, sondern ein Zuhause da ist wo man sich komplett geborgen und sicher fühlt und das kann an jedem Ort der Welt sein. An einem Ort, wo man das Gefühl hat geliebt zu werden. Das ist bei Ruth bei Noemi, denn egal wo sie hingehen, wenn Noemi da ist. fühlt sie sich zuhause. Bei Noemi fühlt sie sich geliebt und in Sicherheit. Sie zweifelt nicht an ihrer Entscheidung, sondern steht zu 100% dahinter, da sie weiß, dass sie immer jemanden hat, der sie begleitet und dieser Weg der richtige ist. Dadurch ist mir klar geworden, dass man zu seiner Entscheidung zu 100% stehen muss, um glücklich zu sein, da man ansonsten ins Zweifeln geraten würde und immer damit beschäftigt wäre, darüber nachzudenken, was

gewesen wäre, hätte man den anderen Weg gewählt und nicht damit glücklich sein könnte, was man gewählt hat. Das alles ist das, was uns Deborah für unser Leben wünscht, ein Zuhause bzw. ein Ort an dem wir uns wohlfühlen, viel Liebe, Klarheit beim Treffen von Entscheidungen und Menschen, die uns auf unserem Weg begleiten.

Nach den Wünschen wurde noch ein Lied gesungen und die Segnung begann. Jedes GU-Mitglied ist mit seinem Paten zusammengekommen und wurde von diesem gesegnet. Zum Schluss der Segnung haben wir noch einen Vers bekommen, der uns in unserem Leben begleiten soll und für uns wurde von Deborah ein Segnungslied gesungen. Schließlich wurde für die Menschen, denen etwas Neues bevorstand, gebetet, die Kollekte eingesammelt und ein Abschlusslied gesungen.

Nach dem Segnungsgottesdienst, haben einige noch gemeinsam gegessen und geredet. Mit der Zeit sind die Leute langsam wieder nach Hause gegangen.

Mirja Rickert





Hier braut sich was zusammen



Das Bürgerfest Anfang September ist der Corona Pandemie zum Opfer gefallen. Aber das Planungsteam der Evangelischen Allianz ist nicht untätig

und voller Tatendrang. Ein House of Arts & Spirits on Tour ist in Vorbereitung. Verschiedene Aktionen werden am 13./14. November in den Innenstadt Gemeinden der Evangelischen Allianz stattfinden.

In den letzten Jahren war Dein Einsatz beim Bürgerfest gefragt. Jetzt darfst Du Konsument sein und verschiedene Dinge erleben und probieren. Haltet Euch einfach den Freitag Abend und den Samstag tagsüber frei. Details werden noch nicht verraten, aber es lohnt sich.

Aktuelle Infos der Aktionen findet Ihr dann hier:
<http://ev-allianz-hanau.de/>
<https://www.facebook.com/EvAllianz-Hanau>

Es gibt Stunden . . .

Es gibt Stunden,
in denen möchte ich die ganze Welt
umarmen.

Es gibt auch Stunden,
da will ich mich in ein Mauselloch
verkriechen.

Doch es gibt keine Stunde,
in der ich nicht gehalten und getragen
werde - auch wenn ich nicht damit
rechne.

Deshalb ist jede Stunde kostbar und
wertvoll. Und ich lerne, auch die
scheinbar dunklen zu schätzen.

Reinhard Ellsel



Soll man Essen wegwerfen?



Dank für die Ernte - aber gegenüber wem? Die meisten Mitteleuropäer sind in der glücklichen Lage, auf kaum etwas verzichten zu müssen. Keine Selbstverständlichkeit. Viele Menschen ahnen: Es ist ein Segen, rundum mit Lebensmitteln versorgt zu sein. Grund genug, Dank zu empfinden.

Aber gegenüber wem? In der biblischen Schöpfungsgeschichte sagt Gott zu den Menschen: „Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen; zu eurer Speise“ (1. Mose 1,29) Kaum erschafft er die Menschen, versorgt Gott sie mit Nahrung. Im Vaterunser lautet eine Bitte: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“

Wer Essen wegwirft, dem fehlt es vermutlich auch an historischem Bewusst-

sein. Mancher alte Mensch erinnert sich daran, wie schwierig es im Zweiten Weltkrieg und in den Jahren danach war, etwas zu essen zu bekommen.

Zudem heizt jedes weggeworfene Lebensmittel weiter die Agrarindustrie mit ihren gigantischen Monokulturen, dem Raubbau an der Natur, den oft unsinnigen Transporten an. Obwohl wir uns jederzeit leicht darüber informieren können, wann und wo die Lebensmittel produziert werden, wissen wir nicht mehr, wie viel Schweiß, Mühe und Ausbeutung mit dem täglichen Landbau verbunden sind. Die erbärmlichen Arbeitsbedingungen der Wanderarbeiter in Andalusien und in Süditalien interessieren uns Kunden der mitteleuropäischen Discountläden kaum. Sonst würden wir wählerischer einkaufen.

Wo man viel produziert und billig anbietet, wandert auch viel in die Tonne. Großverbraucher, Handel und Industrie vernichten rund ein Drittel der Lebensmittel in Deutschland, bevor sie beim Kunden ankommen. Verbraucherinnen und Verbraucher haben es laut ARD-Magazin Plusminus vom 24. Juli 2019 in der Hand, fast zwei Drittel der Vernichtung zu verhindern.

Eduard Kopp
Aus „*chrismon*“, das Monatsmagazin der
Evangelischen Kirche
www.chrismon.de



Neues aus unserem Bund

Die folgenden Nachrichten sind dem Newsletter BUND kompakt entnommen.

Das Verhältnis von Christentum und Judentum

Auf dem letzten Bundesrat wurde die „Rechenschaft vom Glauben“ im Hinblick auf das Verhältnis von Christen und Juden mit eindeutiger Mehrheit geändert. Darin wird nun deutlich: Der alte Bund Gottes mit Israel – die Erwählung Israels – bleibt bestehen und die Verheißung Gottes gilt durch den neuen Bund in Jesus Christus allen Menschen. Diese Überarbeitung, die dem Fachkreis Christen und Juden zu verdanken ist, ist das Resultat einer längeren Entwicklung, die sich erstmals im Schuldbekennnis 1984 zeigte. Wie sich für den BEFG das Verhältnis von Juden und Christen geschichtlich entwickelt hat und was das theologisch bedeutet, beschreiben Prof. Dr. Carsten Claußen und Prof. Dr. Dirk Sager von der Theologischen Hochschule Elstal im aktuellen Theologischen Gespräch. Einen Artikel über den Fachbeitrag könnt Ihr auf [befg.de](https://www.befg.de/aktuelles-schwerpunkte/nachrichten/artikel/das-verhaeltnis-von-christentum-und-judentum/) lesen (<https://www.befg.de/aktuelles-schwerpunkte/nachrichten/artikel/das-verhaeltnis-von-christentum-und-judentum/>).

Trüffelschwein – die Online-Bibelstunde vom GJW

Das Trüffelschwein ist wieder da: ab dem 17. September wieder alle zwei

Wochen am Donnerstagabend um 18 Uhr. Trüffelschwein heißt das Projekt, bei dem jemand einen Bibeltext intensiver „umgräbt“ und Schätze hervorhebt. Anschließend habt Ihr die Möglichkeit, Euren Zugang zum Bibeltext zu teilen. Wenn Ihr Euch mit den biblischen Gleichnissen auseinandersetzen möchtet, seid Ihr herzlich zu den neuen Online-Bibelstunden eingeladen und könnt Euch auf www.gjw.de/trueffelschwein anmelden. Außerdem könnt Ihr die älteren Episoden zu Gebet und zur Urgeschichte hier weiterhin online ansehen.

Libanon: BEFG hilft mit weiteren 60.000 US-Dollar

Das Komitee der Katastrophenhilfe unseres Bundes hat beschlossen, über German Baptist Aid weitere Hilfsgelder in Höhe von 60.000 US-Dollar (rund 50.000 Euro) in den Libanon zu überweisen. Mit dem Geld kann unsere baptistische Partner-Organisation LSESD 2.000 Hygienekits verteilen, um die Einwohnerinnen und Einwohner Beiruts vor einer Ansteckung mit Covid-19 zu schützen. Hintergrund ist, dass die Zahl der Corona-Fälle im Libanon infolge der verheerenden Explosion im Hafen von Beirut stark gestiegen ist. Nach der Detonation hätten sich zahlreiche Menschen infiziert, weil viele Verwundete ohne Schutzmaßnahmen transportiert wurden. Zudem seien Corona-Patientinnen und -Patienten verwundet



worden und im Chaos mit anderen Personen in Kontakt gekommen, wie es unter Berufung auf das libanesische Gesundheitsministerium heißt. Wegen der angespannten Situation im Libanon hatten wir als Bund bereits kurz vor der Katastrophe Hilfgelder in Höhe von 40.000 Euro an LSESD überwiesen, die nach der Explosion durch die Katastrophenhilfe um 20.000 Euro erhöht wurden. Auch nach den Hilfspaketen des BEFG und trotz der großen internationalen Solidarität ist der Bedarf nach wie vor sehr groß. In welchem Maße die Unterstützung Mut macht, wird im Bericht von Elie Haddad deutlich. Die Präsidentin des Arabischen Baptistischen Theologischen Seminars wirft zunächst die Frage auf, wo Gott in all dem Leid ist, um dann zu zeigen, in welchen Zeichen sie Gottes Handeln entdeckt. Sie sieht Gott in den unzähligen Libanesinnen und Libanesen, die in dieser Situation Hilfe leisten. Sie sieht Gott im Engagement der Kirchen ihres Landes, deren Handeln „einen wunderbaren Ausdruck der Liebe Gottes für die Menschen“ darstellt. Und sie sieht Gott in der Unterstützung der Partner aus aller Welt: „Das Ausmaß an Zuwendung, Betroffenheit und Gebet ist bewegend und erbauend.“

Gebet für Belarus

„Betrübt verfolgen wir die Nachrichten aus Belarus, wo infolge politischer Unruhen hunderte Menschen verletzt, zwei getötet und 5.000 verhaftet wurden. Belarus befindet sich mitten in

Chaos und Ungewissheit.“ Mit diesen Worten hat Helle Liht von der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF) die Baptistenbünde zum Gebet aufgerufen. „Bitte betet für die belarussischen Politiker (1. Timotheus 2,1-2), dass sie Gott respektieren und sich den Bürgerinnen und Bürgern ihres Landes gegenüber verantwortungsvoll verhalten. Betet für ein Ende der Unmenschlichkeit, der Gewalt und des Blutvergießens ebenso wie für alle Opfer und deren Familien. Betet dafür, dass der Herr Menschen vor Hass, Rache und Groll bewahren möge (Römer 12,19). Und betet dafür, dass sich die Menschen durch Jesus Christus Gott zuwenden und ihn mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Verstand lieben, und ihren Nächsten wie sich selbst (Matthäus 22,37-40).“ BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba bittet die Gemeinden unseres Bundes darum, dem Aufruf der EBF zu folgen.

Sea-Watch 4 zum ersten Rettungseinsatz gestartet

Seit 15. August ist das Seenotrettungsschiff Sea-Watch 4 erstmals im Einsatz. Der Kauf des aktuell einzigen zivilen Rettungsbootes im Mittelmeer wurde durch das Bündnis United4Rescue möglich, zu dessen 550 Partnern neben unserem Bund auch die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) gehört. Durch die Corona-Pandemie verzögerte sich der Umbau erheblich, doch nun konnte das Schiff den Hafen von Burriana in Spanien verlassen.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Wilde Früchtchen



Im Herbstwald findest du reife Baumfrüchte. Entdecke tolle Fundstücke!

Kastanien sind die Samen der Rosskastanie.

Sie rollen aus den sta-

cheligen Schalen, wenn die Früchte vom Baum fallen und aufplatzen.

Sie sind toll zum Sammeln, Spielen und Basteln. Nur essen können wir sie nicht. **Zapfen**

fallen von den Nadelbäumen. In ihnen sind die Samen einge-

schlossen. Diese fallen

oder wehen heraus, um sich zu verteilen, damit neue Bäume aus ihnen wachsen.

Auch **Haselnüsse** sind

Samen – damit der

große Haselstrauch sich vermehrt.

Er wächst an Weg- und Wald-

rändern. Die Nussschale wird

braun, wenn das Innere reif ist. Im Herbst findest du am Boden

leere Schalen mit den typischen Bisspuren der Haselmaus.



Nusskrokant

Hacke 100 Gramm gemischte Nusskerne (Mandeln, Haselnüsse, Walnüsse) in feine Stückchen. Erwärme 2 Teelöfel Butter, 3 Esslöffel Zucker und 2 Esslöffel Schlagsahne mit 2 Esslöffeln Honig langsam in einem kleinen Topf. Lass die Masse kurz aufkochen, nimm sie vom Herd und rühre die Nüsse dazu. Gib die warme Masse zwischen zwei Backpapiere und rolle sie mit dem Nudelholz flach. Schneide sie in Stücke. Dann lass den Krokant kalt werden.



Rätsel: Welche Tiere verstecken sich im bunten Laubbaum?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: ab@hallo-benjamin.de

Lösung: In der Krone Katze, Eule, Eichhörnchen, Vogel; am Stamm Maus, Igel





Gemeindetermine

Veranstaltungen in unserem Gemeindehaus

Gottesdienste finden jeden Sonntag in unserem Gemeindehaus statt
Sie werden live übertragen:

1. Du rufst die Seite für den Live Stream bei YouTube auf:
<https://www.youtube.com/c/BaptistenHanau>
2. Vor Beginn des Gottesdienstes siehst du ein Wartebild.
3. Pünktlich zum Start des Gottesdienstes geht es dann los.

Der **Senioren-Bibelkreis** hat wieder gestartet und findet jeden zweiten Dienstag um 10.30 Uhr statt.

Termine im Oktober: 06.10 und 20.10.

Ein gemeinsames Mittagessen ist noch nicht wieder möglich.

Das **Bibelgespräch** findet immer am Mittwoch um 19.30 Uhr statt, Thema ist „Die Offenbarung“.

Die **JuHus** treffen sich zur Zeit alle 14 Tage, nach den Herbstferien ist wöchentlich geplant.

OKTOBER

11.	SO	14.00	Landesverbandsrat in Gießen
12.-16.			Feriensportarena
21.	MI	10.00	Gemeindeleitung
31.	SA	15.00	Tassengeschichten (mehr auf Seite 20)

NOVEMBER

08.	SO	11.30	Gemeindeversammlung - Wahl (mehr auf Seite 9/10)
13.-14.			House of Arts & Spirits on Tour (mehr auf Seite 13)
25.	MI	19.30	Gemeindeleitung



Unsere regelmäßigen Veranstaltungen

Wegen Corona finden zurzeit nicht alle Veranstaltungen statt.

SONNTAG

- 9.15 Gebetskreis
- 10.00 Gottesdienst - jeden 1. SO Abendmahl
- 10.00 Kindergottesdienst

MONTAG

- 19.30 Blaues Kreuz

DIENSTAG

- 10.30 Senioren-Bibel-Kreis - 14-tägl.
- 19.00 Gebetskreis - 14-tägl.

MITTWOCH

- 19.00 Offene Bandprobe - jeden 1. MI im Monat
- 19.30 Bibelgespräch

FREITAG

- 18.30 JuHus: Jugendgruppe für 13- bis 18-Jährige - 14-tägl.

SAMSTAG

- 9.45 Markteinsatz der Ev. Allianz - jeden 2. SA im Monat

Hauskreis Wunderlich Kontakt: 06023 85 44 Termine nach Vereinbarung



Tassengeschichten

Jemand liebt dich ...

DU bist herzlich eingeladen!

Wann: Samstag, den 31.10.2020
15:00 Uhr - 18:00 Uhr

Wo: Baptistengemeinde Hanau
Am Frankfurter Tor 16

Was: Ein Nachmittag für Frauen mit Input und Gesprächen

Anmeldung: Bei Jutta Möller 0179 5237979 oder
Kerstin Petermann 0176 62149063

Wir bitten um eine verbindliche Anmeldung.
Bei 8 Anmeldungen findet die Veranstaltung statt.

Wir freuen uns auf die Gemeinschaft mit DIR,
Jutta & Kerstin



Kontakt

Baptisten-Gemeinde Hanau
Am Frankfurter Tor 16
63450 Hanau
URL: www.baptisten-hanau.de

Pastoren
Deborah und Daniel Storek
Tel. 06181/4 28 88 31 und 4 28 88 30
Email: Pastorat@baptisten-hanau.de